

Zu Risiken und Nebenwirkungen der tierärztlichen Praxis Teil VIII

Erinnerungen eines Hamburger Tierarztes

Von Dirk Schrader

Das vorletzte Kapitel: Hunde- und Katzenernährung

Die Jahrzehnte seit dem 5. Januar 1973 waren erfüllt mit unzähligen guten Ergebnissen bei der medikamentellen und chirurgischen Behandlung kranker Tiere. Nicht zu leugnen waren und sind wiederkehrende extreme Krankheitsfälle, bei denen weder Intensivmedizin noch Reserveantibiotika irgend etwas ausrichten. Die Patienten befanden sich in wenigen Tagen auf den untersten Stufen jener „berühmten“ Treppe, die in den Untergang führt.

Ausnahmslos alle todgeweihten Patienten hatten gewisse Gemeinsamkeiten: Die ihnen verabreichte Nahrung bekamen Sie entweder aus der „Tüte“ oder aus der „Dose“, womit herkömmliche, industriell gefertigte, im Laden käuflich erwerbbar Hund- oder Katzenfutter gemeint ist.

Dieses „Futter“ besteht sicherlich aus vielen notwendigen Bestandteilen für das Wachstum und das weitere Leben. Was kaum ein in sein Haustier Verliebter weiß: eine Unzahl, in der Lebensmittelchemie verwendeter Zusatzstoffe ist verantwortlich für den Geschmack, für das Aussehen und die Haltbarkeit des jeweiligen Produktes. Diese Stoffe wirken auch untereinander, d.h., sie reagieren miteinander und schaffen wiederum eine Unzahl neuer chemischer Stoffe, deren Wirkung weder diskutiert, noch zugegeben, noch erforscht sind: Frei nach dem Motto: „Was gefressen wird kann man verkaufen“.

Diese, für den Verkauf der Produkte ständig neu synthetisierten Beigaben haben über kurz oder lang eine fatale Folgewirkung: Die für das Immunsystem lebenswichtigen Darmkeime werden in ihrer Fortpflanzung behindert. Durch den fortdauernden „Chemiestress“ verändern manche natürliche Darmbewohner ihre Genetik, d.h., sie mutieren zu krank machenden Keimen. Diese sondern mehr oder weniger starke Stoffwechselgifte ab, es kommt zu wiederkehrenden Durchfällen und in steigender Zahl zu regelrechten Vergiftungen des Körpers.

Die Dauerwirkung der Nahrungsmittelchemie führt letztlich auch dazu, dass der ursprünglich mit nützlichen Bakterien stark besiedelte Darm zu einer Wüste wird. Es siedeln sich Keime an, die in ihrer Pathogenität teilweise krass sind und das besonders Niederträchtige: Sie zeigen in steigendem Maß eine Multiresistenz.

So haben wir es auch in der Tiermedizin mit häufiger auftretenden MRSA-Keimen zu tun.

Diese fatale Entwicklung haben wir einem medial gesteuerten Mainstream zu verdanken, dem sich heute noch die meisten Tierärzte kritiklos unterwerfen. Ein Kollege, den ich als besonderen Widerling empfinde, sagte frei heraus: „Wenn die Tiere diesen Müll zu essen bekommen, habe ich doch immer satt zu tun“. Der sich auftuende Abgrund in den Köpfen solcher Tierärzte ist typisch für das extrem gestiegene Gewinnstreben in der Branche, die in ihrer Verkaufswut von sogenannten Wissenschaftlern an Universitäten feinsinnig unterstützt werden: Bis ins kleines Detail werden wichtige Analysen über Futtergaben vorgenommen – im Grunde nichts Verwerfliches – selbst die bundesdeutsche „Qualitätswaage“, eine allseits bekannte Bewertungsstelle im Zeitschriftendschungel, urteilt über Produkte der Tiernahrungsindustrie: Manche Produkte werden als sehr gut, manche als weniger gut abgeurteilt, wobei das generelle Dilemma, ihre krankmachenden Eigenschaften, in keiner Weise zum Ausdruck kommen. So denken Susi Sorglos und Heini Blödmann: „Was teuer ist, kann nicht schlecht sein“ und sie kaufen, kaufen, kaufen den Müll in Tüte und Dose.

In der tierärztlichen Praxis wird es dann schwierig, wenn beide mit Ablehnung reagieren, indem ein Tierarzt sie auf die oben genannten Umstände anspricht. Ich kenne Kunden, die trotz Verärgerung wiederkommen, mir aber klar zu verstehen geben: „Ich habe meine Hunde (und Katzen) immer so ernährt und werde es auch weiterhin tun...“

Ja, (seufz), Dummheit ist in Deutschland nicht verboten.

Der immerwährende Kampf mit uninformierten Tierhaltern ist ermüdend. Er gipfelte schließlich darin, dass ich vor vielen Jahren auf der Webseite www.kritische-tiermedizin.de eine Datei veröffentlichte: [Ja wie denn nun - wie ernähre ich meinen Hund und meine Katze selbst?](#)

Sehr häufig am Tag weise ich auf diese Datei hin mit den Worten: „Ein Hund und eine Katze sind auch nur Menschen. Und wenn Ihnen jemand etwas anderes sagt, dann lügt er Sie an und will Ihnen ´was verkaufen.“

Mit diesen Worten will ich jedoch Tierhalter, die wenig Zeit für das Selbermachen aufwenden können, nicht in die Verzweiflung treiben: Es gibt Firmen, die zusatzstofffreie Nahrung herstellen und sich juristisch dafür verbürgen. Die ist allerdings nicht lange haltbar und bestimmt nicht über den Ladentisch erhältlich.

Wenden Sie sich an Firmen wie ARAS oder REIKO und achten Sie auf das „Gütesiegel“ >frei von Zusatzstoffen<.

Der letzte Satz wird häufig mit sprachlichem Müll überschrieben: „Frei von“ diesem oder „frei von“ jenem..., aber eines ist auch sicher: Jene Firmen, die zusatzstofffreie Nahrung liefern, sind darüber informiert, dass der Fleisch- bzw. Proteinanteil in ihren Produkten „eigentlich“ zu hoch ist. Physiologisch sinnvoll ist eine Fleischgabe von höchstens 33,3 %.

Frage: Wenn Sie Nahrung zu sich nehmen – liegt dann der Proteinanteil über 33,3 %?
Wenn ja - sollten Sie das mal mit Ihrem Arzt besprechen.

Das letzte Kapitel: Schutzimpfungen

Jeder, der einen Hund oder eine Katze bei sich aufnimmt, wird früher oder später mit der Frage konfrontiert: „Hast Du denn Deinen Hund geimpft?“ Ja, wie, ja was?

Mehr als 70 % aller tierärztlichen Praxen „leben“ von wiederkehrenden Schutzimpfungen, natürlich alle 12 Monate!! Also – nix wie hin. Manche Praxen werben mit dem Slogan: „Donnerstag ist Impftag“, etwa so, wie Waschanlagen für Autos plakatieren: „Mittwoch ist Badetag!“. Eine eingängige Erinnerung.

Jungtiere ab der 8. Lebenswoche gegen Staupe und Parvovirose zu impfen erscheint noch im Jahr 2016 nicht unvernünftig. Das wurde - so lange ich denken kann – zweimal im Abstand von etwa 4 Wochen gemacht. Kosten je Impfung: Von 30 bis 90 Euro, jedenfalls in Hamburg. Das Gleiche gilt für Jungkatzen. Man impft sie ähnlich gegen Katzenseuche und gegen den Katzenschnupfen. Kosten: Von 20 bis 60 Euro.

Nun hat die „Ständige Impfkommission“ (STIKO) beschlossen, dass Jungtiere unbedingt noch ein drittes Mal geimpft werden müssen. Wer „sitzt“ in der STIKO? Vertreter der Pharmafirmen und Tierärzte, die dankbar dafür sind, dort einen wichtigen Posten zu haben. Auch Vertreter von Tierärztekammern melden sich zu Wort „Es sei eben sehr wichtig, die Tiere dreimal zu impfen und natürlich wiederkehrend alle 12 Monate, so wie es die Pharmafirmen auf den Beipackzetteln schreiben.

Tjö. Ist das wirklich so? Ich denke nicht. Gut, ich habe meine Hunde grundimmunisiert. Und dann gibt es wissenschaftliche Literatur, die Zweifel an der Sinnhaftigkeit solcher Impfkampagne erlauben: Der Sinn einer Schutzimpfung ist zunächst einmal der, dass das Immunsystem „geprägt“ wird. Es soll im Falle X sehr schnell Antikörper bilden können. Daneben wird auf den aktuellen „Antikörperspiegel“ im Blut verwiesen. Der ist relativ und geht nach Jahren in Richtung Null. Die Prägung ist jedoch ein Leben lang nachzuweisen.

Das Problem: Staupe, Katzenschnupfen, Parvovirose, Zwingerhusten und auch Hepatitis contagiosa canis und Leptospirose werden durch Erreger hervorgerufen, die in ihrer Genetik höchst unterschiedlich sind und sich diesbezüglich nachweislich weiterhin verändern. Hochspezifische Schutzimpfungen haben dann höchstens den Wert eines Paramunitätsinducers, eines speziellen „Anregers“ des Immunsystems.

Und was ist, wenn das Immunsystem inzwischen vom liebevollen Hunde- oder Katzenbesitzer mit der dazu passenden Nahrung still gelegt worden ist?

Bekannt sind Schwersterkrankungen nach Schutzimpfungen, nicht nur bei Hunden und Katzen. Auch beim Menschen. Es wird sogar von Impftoten berichtet.

Erklären kann man das so: Ein Lebewesen, das nicht über ein vitales Immunsystem verfügt, steht genau auf der Rasierklinge: rechts noch gesund, links Infektionen aller Art.

Man kann ein Immunsystem auch überfordern: Eine „volle Breitseite“ - und die Sicherungen fliegen ´raus mit dem Ergebnis: alle im Körper bereits befindlichen Krankheitskeime, die bislang durch Antikörper in Schach gehalten worden waren, verlieren ihren „Bremsklotz“.

Wir haben beschlossen, die oben beschriebenen Erkenntnisse unseren Kunden zugänglich zu machen. Wir impfen Hunde oder Katzen nur noch, wenn der ausdrückliche Wunsch des Besitzers dahinter steht. Und: Wir impfen Hunde oder Katzen ab dem Alter von acht Jahren bestimmt nicht mehr.

Klar ist, dass wir uns damit bei unseren Kolleginnen und Kollegen noch beliebter machen. Das ist jedoch mit einem Lächeln abzutun, da die Mehrzahl unserer Kunden, unseren Empfehlungen folgt.

Was wir bezüglich der Präventivmedizin empfehlen ist der Umgang mit Effektiven Mikroorganismen, von uns favorisiert: EM1 von EMIKO.

Das allerletzte Kapitel und dann ist Schulz

Eine echte Prävention kann nur sein, bestehende und zukünftige Infektionen möglichst sicher zu vermeiden. Nach meiner Auffassung gibt es außer gesunder Nahrung und sauberem Wasser nur den Umgang mit EM1 und die regelmäßige wiederkehrende Einnahme einer „Jim Humble-Lösung“. Wer sich damit ernsthaft beschäftigt, erkennt den ungeheuren Wert dieser Maßnahme.

Es ist deshalb ratsam folgende Bücher aufmerksam zu lesen:

Das CDL Handbuch von Dr. Antje Oswald

Das MMS Buch für Tiere von Monika Rekelhof

MMS Krankheiten einfach heilen von Leo Koehof und anderen.

Nu is Schulz!

Dirk Schrader, Hamburg

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

Dirk Schrader | dr. Steven-F. Schrader | dr. Ifat Meshulam | Rudolf-Philipp Schrader

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[zurück zur Hauptseite](#)
